



IM SOLENT

Sicherheit | Gezeiten | Navigation | Spass

Die Crew

Klaus B., Professor aus Köln;
Albert W., baldiger
Weltumsegler; Christoph T.,
umsichtiges Segeltalent &
Andreas B., relaxte Frohnatur.
Wir kannten uns vorher nicht,
doch es war sofort
freundschaftlich und lustig, da
wir alle was lernen und
erleben wollten.

Der Skipper

Dirk Neubert von der „Yacht-Skipper Akademie Bernd Reese“ war fachlich wie menschlich ein super Skipper! Seine Erfahrung teilte er mit uns genauso wie seine Begeisterung für's Segeln!

Das Revier

Der Solent ist eine Meerenge und ein Seitenarm des Ärmelkanals zwischen der Südküste Englands vor Southampton und der Isle of Wight. Das Zentrum des Englischen und europäischen Segelsports bietet alles, was man sich für ein Skipper-Training wünschen kann: Starke Gezeiten (über 4 Meter Tidenhub, bis zu 4 Knoten Strom), Anspruchsvolle Navigationen und tolle Infrastruktur.



Skipper - Training & mehr!

Per Flugzeug nach Heathrow, danach eine eindrucksvolle Busfahrt nach Southampton und schon ist man im Mekka des Segelsports. Überall Boote jeden Alters und Größe, dazu Berufsschiffahrt und Fährverkehr: Schon vom Land aus ist zu erkennen, dass man sich nicht unvorbereitet in diese Gewässer begeben soll. Dazu die - für mich als Mittelmeer-Segler ungewohnten - starken Gezeiten und um diese Jahreszeit recht sportlichen Bedingungen.

Doch ich hatte die Unterlagen, die uns „Die Yacht-Skipper Akademie Bernd Reese“ geschickt hat, ausführlich studiert und freute mich auf dieses „Sturm- & Skipper Training“.

Leider blieb der erhoffte Sturm aus, das Wetter war durchwegs freundlich, wie hier bei den berühmten Needles.





Passage Planning: Round Isle of White

Um eine bestimmte Passage sicher und mit Genuss zu segeln, muss die Vorbereitung stimmen! Wir wollten von **Poole Harbour** rund um die Isle of White nach **Portsmouth**.

Beim Passage Planning sind folgende Faktoren zu beachten:

- Die Crew: Können & Einstellung, Körperliche & geistige Fitness, Vorbereitung, Wachplan, ...
- Das Schiff: Zustand, Ausrüstung, Packschaft, Treibstoff, Sicherheit, Zulassungen, ...
- Die Passage: Wetter, Strecke, besondere Gefahrenstellen, Gezeiten, Navigation, ...

Wir berechneten aus Wind und Gezeiten unsere Fahrtzeit und legten die Abfahrt für 03:00 morgens fest, um den starken Strom optimal zu nutzen. Leider waren wir zu optimistisch: Mit 5 - 7 Bft. auf die Nase konnten wir nicht genug Höhe laufen, so fielen wir rund 2 Stunden hinter unseren Plan zurück.

Bei großartigen Bedingungen und guter Welle bis ca. 2,5 m rundeten wir die Isle of White bis Mittag und navigierten dann zum Spinnaker-Tower in Portsmouth.

Also: realistisch äußere und interne Bedingungen einschätzen, gut planen - und trotzdem flexibel sein!

Herausforderungen und Erlebnisse

Jeder Tag war voller neuer Eindrücke, zusammen mit dem schönen Wetter wurde „Nscho-Tschi“ (Schöner Tag; frei nach Karl May) zu unserem Motto. Sonntag Abend saßen wir im Marina-Restaurant in der Port-Hamble Marina zusammen. Nach der ersten Nacht auf der „Lily of Hamble“ (Bavaria 50) ging's los. Auf zu neuen Ufern und uns unbekanntem Häfen.

Montag: Sicherheitseinweisung (Motor, Rettungsmittel, Feuer, Navigation, Sturmsegel, Seeanker). Nachdem wir Nachmittags die Yacht kennenlernten, ging es - wie jeden Abend der Woche - per Nachtnavigation nach Southampton, unter der beleuchteten Itchen-Bridge und dann nach Süden.

Cowes auf der Isle of White war unser Tagesziel. Nach dem Bunkern der Lebensmittel genossen wir das Abendessen von Skipper Dirk, der die Reihe der abendlichen Kulinarik eröffnete. Danach wurden noch die Ansteuerungen des nächsten Tages vorbereitet.

Dienstag: Wie jeden morgen hörten wir (allen voran unser Prof. Klaus) um 07:30 den Funk-Wetterbericht der Solent Coast Guard. Dann kaufte ich in Cowes die Flagge der Isle of White, die ich meiner kleinen Sammlung zuführe. Nach



Sicherheit geht vor!

Wenn Sicherheit gegeben ist, kann man das Segeln voll genießen! Daher muss der Skipper gemeinsam mit der Crew jeden Törn sinnvoll planen und mit Augenmaß durchführen.



- Crew, Yacht und geplante Fahrt müssen zusammenpassen.
- Das Wetter muss immer beobachtet werden.
- Das Richtige zur richtigen Zeit tun - und sich nicht selbst überschätzen!

Die Faustregel: 95 / 5

Wie in vielen anderen Bereichen gilt auch beim Segeln: Die Basis läuft einfach, die Extreme fordern besondere Aufmerksamkeit.

Die Letzten 5 % bis zum Maximum beinhalten meist 95 % der Gefahren!

Wer darauf verzichten kann, dem bleiben 95 % Genuss - eine ziemlich gute Ausbeute, oder?



einigen Hafenmanövern ging es Richtung Westen nach Newtown, wo wir an der Boje unsere Nachtansteuerungen vorbereiteten. Bei Dunkelheit suchten wir unseren Weg zurück in den Solent, es folgten 2 spannende Ansteuerungen nach Lymington und in unseren Abendhafen, nach Yarmouth.



Mittwoch: Viel Reif am Boot und am Steg zeugten von der kältesten Nacht der Woche, zum Glück war unsere „Lily of Hamble“ wunderbar warm und heimelig. Wir bereiteten den Seeanker vor, dann ging's los.

Jeder interessierte Segler kennt sie, ob vom Fastnet Race oder aus Theoriekursen: The Needles am Westende der Isle of White empfangen uns mit strahlendem Sonnenschein. Danach setzten wir den Seeanker, eine interessante und neue Erfahrung. Wir trainierten B.O.B. Manöver, dann segelten wir bei gutem Wind (6 Bft.) nach Poole Harbour, wo unsere Augen beim Leuchtfeuer suchen gefordert waren.

Spät Abends wurde die Passage rund um die Isle of White geplant: Strecke, Wetter, Gezeiten und Wachplan.

Donnerstag: Früh morgens um 02:00 war Tagwache, kurz nach 03:00 segelten wir aus den Ansteuerungsfeuern von Poole Harbour heraus. Bei rund 6 Bft. auf die Nase kreuzten

Impressionen:



wir Richtung WSW, im Morgengrauen tauchten die Needles wieder auf. Da der Wind zu unserem Ungunsten drehte brauchten wir bis Mittag, um die Ostspitze der Insel rundeten und Portsmouth anzusteuern. Abends ging's in Pup, bei Fish & Chips erhielten wir von Klaus eine kurzweilige Einführung in die Spieltheorie.

Freitag: Da der angekündigte Sturm leider nicht eintraf schulten wir unsere Sinne bei der Blindnavigation, als Übung für Nebel und schlechte Sicht. Abermals ging's nach Cowes, wo wir am Gäste-Steg liegend (Ja lieber Mittelmeersegler, es gibt Orte wo man als Segler willkommen ist ohne sofort zahlen zu müssen :-)) nochmals einkauften und eine weitere Nachtansteuerung planten, welche uns dann in den seichten Beaulieu führte.

Bei Vollmond erlebten wir eine sternenhelle, ruhige Nacht an der Boje.

Samstag: Andreas meldete sich freiwillig um im Überlebensanzug ins Wasser zu steigen. Wir erprobten das Bergesegel und lernten auch viel über Hypothermie und deren Behandlung im Erstfall. Zum Abschluss zeigte uns Skipper Dirk noch das richtige Ansegeln einer Boje im Strom, und auch beim Ferry-Gliding im River Medina konnten wir den starken Strom am Nachmittag für uns nutzen.

Ein wunderschöner Abschluss für war für uns die Ansteuerung von Southampton nachts unter Segel. Abends in der Ocean-Village Marina hingen wir auf ein abschließendes Ale ins Admirals-Pub.

Super Organisation - super Crew !

„Die Yacht Skipper Akademie Bernd Reese“ war genau die richtige Wahl um den Solent kennen zu lernen und Neues zu sehen. Das Boot war top ausgestattet, und unser Skipper Dirk ein toller Lehrer und sympathischer Kamerad! Nur weiter so!

Andreas hat sicher weitere Überraschungen parat! Alles Gute bei der weiteren Ausbildung, Christoph. Albert wird in Kürze die Welt umsegeln, und Klaus treffe ich hoffentlich in der Adria! Vielen Dank euch allen für diese schöne Woche!

Allzeit eine Handbreit Wasser unter dem Kiel,
Fair Winds and following Seas!

Markus